



den 25. August



Warschau vom 16. Juli.

Man will hier Nachricht haben, daß in der Ukraine die dasigen Altgriechen, die sich über Unterdrückung und Verfolgung beklagen, einen großen Aufstand erregt, indem sie die ihnen genommenen Güter wieder nehmen wollen. Es sollen sich auch viele Haidamaken unter ihnen befinden, und gleichsam ihre Anführer sein. Man sagt, daß viele unbedachtsame Predigten, da man von einer neuen Union geredet, zu dergleichen Schritten Gelegenheit gegeben. Viele unirte Griechen und Katholiken sollen sich schon weggemacht, und der Kronsfeldherr soll, um den Folgen vorzubauen, Truppen dahin geschickt haben.

Bologna vom 21. Juli.

Gestern Früh lief im hiesigen Hafen ein venezianisches aus der Levante kommendes Schiff ein, dessen Kapitain aussagt, daß der Bassa von Skutari, nachdem er Monenegro

erobert, sich angestellt, als ob er sich zurückziehe, unvermuthet aber habe er sich dem Gebiete von Kastaro im venezianischen Dalmazien genähert, in welchem Lande er immer weiter vorrückte, und schreckliche Verwüstungen anrichtete. Man fürchtet, daß er einige Festungen mit Sturm erobert habe, und ist Kastelnovo, eine ansehnliche Festung der durchl. Republik beschiese. Man erwartet mit Verlangen, ob diese Schifferzeitung sich bestätigen werde.

Neapel vom 19. Juli.

Dieser Tagen kam hier aus Pestenburg ein außerordentlicher Courier mit Depeschen an, welche von sehr wichtigen Inhalt sein sollen; da man aber auf solche ohne Vorwissen des Königs nicht antworten kann, so wurde ihm gesagt, daß gleich nach der Zurückkunft Sr. Majestät ein anderer Courier mit der nöthigen Antwort an den russischkaiserl. Hof werde abgefertiget werden.

Aus Pohlen vom 19. Juli.

Nach Briefen aus Petersburg haben Ihre Kais. Majestät die russische Eskadre auf der Rhede von Kronstadt in Augenschein genommen, Höchst dieselben haben die Summe von 16500 Rubeln, welche jährlich zum Unterhalt des Landkadetten-Korps bestimmt war, mit 35000 Rubeln zu vermehren geruhet, auch 46000 Rubeln zur Bezahlung der Schulden desselben angewiesen.

Köln vom 1. August.

Man versichert, der kurfürstliche Hof von Bonn habe bereits die Requisitionalschreiben wegen des Durchzugs einiger Kais. Kavallerieregimenter auf dem Rülmarfch aus den Niederlanden nach den kaisert. Erblanden erhalten. Man glaubt jedoch nicht, daß gedachte Regimenter icht schon aufbrechen werden, sondern daß dieß Ansuchen bloß aus der Ursache icht geschehen, um den nöthigen Vorrath bei dem großen Fruchtman gel in diesen Gegenden beschaffen zu können.

Nach einer hiesigen Zeitung ist der Kommandant zu Nüremunde in Arrest genommen, weil er den Grafen von Maillebois durch das Gebiet Sr. Kais. Majestät auf der Reise passiren lassen, welche dieser General zur Besichtigung der holländischen Bestungen gemacht.

Von dem Freikorps des Rhein grafen von Salm sind kürzlich 35 Mann zu Breda, mit Sattel und Zeug desertirt, und zu den Oesterreichischen übergangen.

Zu Aachen ist ein schändlicher Komplot entdeckt worden. Man hat die Papiere Sr. Durchl. des Herzogs von Braunschweig durch gewaltsamen Einbruch entwenden wollen. In der Nacht vom 25. Juli sind bereits verschiedene deshalb verdächtige Personen eingezogen worden.

In einem öffentlichen Blatte liest man folgende Anekdote, die dadurch, daß sie nicht ganz neu, am Werte nichts verliert.

Der erst vor einigen Jahren verstor bene durchl. Herzog von Barmen kam an einem Sonntage nach Hamburg, und stieg bei seinem Bankier ab. Jedermann war in der Kirche, der Herzog ließ sich auch hinein führen, und setzte sich auf eine Bank, wo unter andern Personen ein junger reich gekleideter Monsieur saß, der, als er den Fürsten in Reisekleidern sah, mit stolzem Hohnlächeln die Achsel zuckte. Unter der Predigt ließ sich von ferne der Armenklingelbeutel hören; der Herzog that einen Gulden heraus, und legte ihn neben sich auf die Bank; der junge Herr legte, ihm zum Spott, einen Dukaten neben sich. Der Herzog, welcher sah, mit wem er zu thun hatte, gleichfalls einen Dukaten heraus, und legte ihn auf den Gulden. Der junge Mensch sah dies für eine Herausforderung an, und antwortete durch einen zweiten Dukaten, den

er auf den ersten legte. Der Herzog that eben das, und sein Untergehörig folgte immer nach; dieß dauerte, bis der Klingelbeutel herankam. Der junge Mensch, dem er zuerst präsentiert wurde, legte mit vielem Stosze die 12 Dukaten, so er aufgehäuft hatte, hinein, und erwartete, daß der Herzog ein gleiches thun würde. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er den Herzog weislich seine Dukaten wieder in seine Taschen stecken, und den Armen nichts als den Gulden geben sah, den er zu allererst für sie bestimmt gehabt hatte.

Am 2. Febr. anno 1786 p. 107.

Daß sich in unserm aufgeklärten Zeitalter alles vervollkommet, davon ist das jezige Gespensterkammerment beiläufig in Schlesien ein Beweis. Eydessen, wenn der Generalissimus der Unterwelt eine Expedition vorhatte, sah u. hörte man ihn nicht anders als im wüthigen Heer mit wilden Huden Hudri um die Mitternachtsstunde unordentlich vorbeiziehen, ein Lager schlagen, Bataillons und Escadrons formiren; das verstund Lutzer noch nicht, oder wir erfuhrens nicht ebender, als bis neulich das Journal von und für Deutschland folgendes meldete:

Ujest in Schlesien.

Im Jahr 1785 den 27. Jänner Nachmittag zwischen 3 u. 4 Uhr ereignete sich bei Ujest folgende Geschichte. Es waren gegen 50 Personen auf dem Felde mit herrschaftlicher Arbeit beschäftigt; auf einmal erschienen ihnen 3 Glieder Infanterie, vor wel-

cher 2 Fahrenträger mit einem rothen Fahne hergiengen. Sie marschirten auf die Bauern los: das erste Glied fiel in die Kniee, und feuerte auf die Bauern. Man hörte zwar keinen Knall, doch aber sah man einen außerordentlichen Dampf, hernach zertheilten sich die Soldaten, verwardelten sich in Husaren zu Pferde, u. verschwanden. Die Bauern eilten nach Hause, und erzählten diese Erscheinung, u. bekräftigten die Wahrheit dem Hrn. Grafen von Kolonna mit einem Schwur, weil er sonst nichts davon glauben wollte. Den 3. Febr. gegen 8 Uhr Morgens sahen wieder einige Leute die Soldaten an dem Orte marschiren, wo sie lezthin verschwunden waren. Unter den Leuten war ein abgedankter Einnehmer, ein Freidenker, dieser rief sogleich auf dem nahen Vorwerk die Leute aus den Scheunen zusammen, und fragte sie: wer diese Soldaten wären, weil sie es ihm aber nicht sagen konnten, nahm er ein Pferd, und ritt zu den Soldaten. Als er auf den Platz kam, wo er sie gesehen hatte, sahe er nichts mehr, obschon ihn die vorbeigelaufenen, beinahe 100 Menschen, unter den vermeinten Soldaten hatten herum sehen. Er kam wieder zurück, war aber kaum 30 Schritte von dem Orte entfernt, so konnte er sie wieder sehen, deren Anzahl ward auf drei Regimenter geschätzt. Man drang in ihn: er solle noch einmal an sie reiten; allein er wollte es nicht wagen. Die Soldaten hatten verschiedene Kleidung, verschiedene Montirung. Sie marschirten in einen Wald gegen Kosel zu. Die ganze Sache ist wun-

derbar, und der Hr. General von
Sax hat die Sache dem Könige be-
richtet. Den 15. Febr. sahen aufs
neue gegen 30 Personen diese Erschei-
nung, und ein Mann, der dabei ge-
wesen ist, kommt eben zu mir, und
betheuert es mit einem Eid, daß
es wahr sei. Auf dieses sendete der
General von Sax ein Kommando
von seinem Regimente an den Ort,
um auf ihn zu passen. Kaum 8 Ta-
ge nachher ritt ein Offizier von dem
Regimente, mit einem Kommando
Soldaten auf Befehl des Hrn. Ge-
nerals von Sax an den Ort, wo
sie sich zeigten. Kaum waren sie an-
gekommen, so erschienen ihnen die
Soldaten wieder, der bemeldte Offi-
zier von dem Regimente von Sax
ritt gegen sie, und gleich erschien ein
Offizier von derer Seite, und mach-
ten beide gegen einander Komplim-
ente, und als der preussische Of-
fizier nach der Ursache ihres Daseins
fragte, erhielt er keine Antwort; her-
nach abanirte er auf sie los, u. woll-
te unter sie Feuer geben, allein sie
verschwanden. Man hatte diese Er-
scheinung viermal gesehen, was dar-
aus wird, weiß kein Mensch.

Zur Aufklärung dieser abergläubi-
schen Erzählung enthalten die Bres-
lauer u. Berlinerzeitungen folgendes:

Breslau vom 20. Juli. Man
hätte zwar denken sollen, die Bun-
dergeschichte bei Niest würde bloß ver-
lacht werden; allein jetzt, da verschie-

dene Journale und Zeitungen sie weit-
läufig und mit vielen Zusätzen erzäh-
len, ohne sie zu erklären, wird eine
Auflösung dieser Schreckgeschichte
nicht unwillkommen sein können. Zwi-
schen den Dörfern Salesche u. Kluz-
kow laufen ganz unbeträchtliche An-
höhn, an deren Fuß ein warmer mor-
rastiger Boden ist, den man durch Ab-
zugsräben größtentheils in Ackerland
verwandelt hat. Hinter u. vor diesen
Aekern stehen viele Wacholderbeers-
sträucher und junger Kieferauffschuß.
Wie bekannt, dampfen bei ziemlicher
Kälte die warmen morastigen Gegen-
den, vorzüglich gegen Auf- und Me-
dergang der Sonne. Dieser Dampf
wurde hier durch die dazwischenste-
henden, theils niedrigen theils höhern
Sträucher verschiedentlich gebrochen,
und bildete allerlei Karrikaturfiguren,
die den Bauern auf dem Felde wie
Soldaten vorkamen. Aberglauben u.
Furcht hielten sie zurück, das Phan-
tom näher zu untersuchen, und ihre
Phantasie dichtete Kavallerie, Mon-
stirung u. Evoluzioni hinzu. In Ober-
schlesien hat man über die Erzählung
gelacht, besonders seitdem der helden-
tende Hr. Graf v. Kolonna einlater-
suchung der Gegend veranstaltete, wor-
durch sich denn die Natur dieser Ge-
erscheinung bald ergab.